


ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

 *Schluss der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens 8 Uhr.* 

Inhalt: Eine Sammeltour nach dem Choco-Gebiet in West-Columbien. — Nachtrag zu dem Aufsatz „Neues aus dem Amurlande“. — Anfrage. — Inserate.

Eine Sammeltour nach dem Choco-Gebiet in West-Columbien.

Von A. H. Fassl, San Antonio (Columbien).

Der entomologisch interessanteste, aber auch unbekannteste Teil Columbiens ist entschieden der feuchte, heisse Küstenstreifen am stillen Ozean, das sogenannte Choco- (sprich Tschokkoh-) Gebiet, von der West-Cordillere durch die Flüsse San Juan und Dagna getrennt und von einem düsteren, niederen Waldgebirge, der Küstencordillere, in mehrfachen, gegen das Meer zu niedriger werdenden Falten durchzogen. Sievers schreibt von diesem Gebiete, dass es ganz mit üppiger Vegetation bedeckt, aber weil überaus fieberreich, sehr wenig besiedelt ist, und auch in anderen Reisewerken finden wir nur wenig und nur Ungewisses über diesen Teil Columbiens. Allgemein ist man der Ansicht, dass diese Landschaft reich an Metallschätzen, speziell Silber und Gold sei; die äusserst schlechten klimatischen Verhältnisse aber und der Mangel an Kommunikationen sowie die dünne Bevölkerung, die sich ausschliesslich in der Nähe der wenigen Verbindungslinien findet, haben ein Vordringen der Kultur und eine Erschliessung des Terrains bisher fast vollständig unmöglich gemacht. Wohl durchzieht in neuerer Zeit eine primitive Bahnlinie vom Hafen Buenaventura dem Rio Dagna entlang bis Juntas (55 km) dieses Tiefland seiner Breite nach, und dadurch ist auch eine bessere Verbindung des Hafens mit den Städten im Caucaitale geschaffen worden; das Choco-Gebiet selbst aber hat wenig davon gewonnen. Die paar Bahnstationen sind nicht viel über eine kleine Anzahl von Holzbuden hinausgewachsen und was nur wenige Meter rechts und links vom Schienenstrange liegt, ist terra incognita geblieben wie zuvor. —

Für den Zoologen ist das Choco-Gebiet von ganz besonderem Interesse. Hier gibt es Vogelformen, die im ganzen übrigen Columbien nicht wiederkehren, wohl aber nahe verwandte Formen in Venezuela und selbst Anklänge an die Fauna der Guyanas besitzen, mit denen dieses Stück Erde auch in anderer Hinsicht manches gemein hat und am besten verglichen werden kann.

Bezüglich der Insekten und besonders der Lepidopteren finden wir hier sowohl eine ganze Reihe von Formen, die diesem Gebiete eigen sind, als auch solche, die von ihren Artgenossen aus anderen gleich niedrigen

Gegenden Columbiens merklich differieren. — Schon ein Blick in Rothschild-Jordans Revision der amerikanischen Papilios lehrt, dass diese Gattung hier auffällige Lokalformen bildet, und mindestens ebenso scharf tritt dies bei den Neotropiden und Heliconiden dieses Gebiets hervor; weniger jedoch scheinen die übrigen Familien, besonders auch die Nymphaliden, hier Veränderungen zu unterliegen, wie sich aus dem spärlichen, bisher bekannten Material schliessen lässt.

Auch Staudinger gedenkt schon in seinem Exotenwerke mit einigen Worten des interessanten Caucaitales, das sein alter Sammler Trötsch für kurze Zeit mit Erfolg bereiste; dieser jedoch war zur schleunigsten Rückkehr gezwungen worden, die ihm infolge des mörderischen Klimas beinahe versagt geblieben wäre.

Während meines nun fast 1¹/₂jährigen Aufenthalts in Columbien hatte ich nur zweimal Gelegenheit, dieses Gebiet gleichsam im Fluge zu sehen. Zuerst, als ich von der Westküste kommend mit der Bahn dasselbe durchfuhr; dabei beschränkte sich mein Sammeln nur auf die Aufenthalte an den wenigen Stationen und auf die Gelegenheiten, wo, wenn ein besonders guter Falter vorbeikam, der Zugführer auf meine Bitte einen Moment halten liess. — Wiewohl dies die Anekdoten über Sekundärbahnen noch zu übertreffen scheint, so ist es doch Tatsache gewesen und ich werde dem kolumbianischen Zugführer, der ein so begeistertes Herz für unsere Wissenschaft hatte, stets ein gutes Andenken bewahren.

Vor 10 Wochen führte mich mein Weg wiederum in diese reichen Jagdgründe, als ich meinem von Europa kommenden Bruder nach Buenaventura entgegenreiste, an dem ich einen treuen Begleiter für meine weiteren Reisen im tropischen Amerika erhielt und der jetzt das Sammeln und Präparieren der übrigen Tiergruppen versehen wird.

Aber auch diesmal schien ein Verweilen im Choco nicht ratsam, da dieses Gebiet wohl für nichts weniger geeignet erscheint als zum Akklimatisieren eines von Europa kommenden Einwanderers. Nach allem jedoch, was ich auf diesen kurzen Reisen dort sah, reifte in mir der Plan, mindestens einmal für mehrere Tage in diesem Tale sammeln zu können; und so brach ich denn am 13. Mai l. J. von meinem jetzigen ständigen Wohnsitz San Antonio in der Westcordillere (2000 m Seehöhe) zu einer mehrtägigen Tour dorthin auf. —

Diese Jahreszeit, hier der sogenannte Winter, ist zum Sammeln besonders von Tagfaltern weniger geeignet, und meine Exkursion sollte auch in erster Linie dem Fange von Heterocereren gelten, zu welchem Behufe ich mein Maultier ausser mit den üblichen Fanggeräten auch noch mit einer grossen Carbidlampe bepäckte. Ein zusammenlegbares Bett samt Moskitonetz vervollständigte meine Ausrüstung, denn eine auch nur halbwegs anständige Schlafgelegenheit ist auf dieser Strecke kaum erhältlich; schon ein hartes Holzbett gilt als Luxus; die Hausbewohner schlafen meist auf Binsenmatten und völlig angekleidet am Erdboden, der Fremde muss mit einem Tische oder einer Bank vorlieb nehmen.

Also trabte am besagten Tage mein munteres Maultier der Passhöhe der Westcordillere zu (2200 m). Nochmals warf ich einen Blick hinab ins Caucatal; weit drüben grüsste das majestätische Schneehaupt des Huila aus der Centralcordillere herüber. Das Wetter war leidlich schön und klar und der Weg trotz der vorgeschrittenen Regenzeit ziemlich trocken. So ging es auf der Westseite hinab nach dem schon 500 m tieferen Tocota, einigen verstreuten Hütten am Oberlaufe des Rio Dagna, der nun fortan unser Begleiter bleiben soll. Hier ist der nebelfeuchte Urwald, der die Cordillere krönt, bereits verschwunden; eine dürftige Vegetation ist an seine Stelle getreten, niedere Sträucher und harte Gräser, die oft den nackten, roten Lehmboden hervorsehen lassen. Spärlich wie die Vegetation ist auch die Schmetterlingsfauna. *Heliconius chestertonii* Hew. und *Eueides vibilia* Godt. tummeln sich in der sengenden Sonnenhitze an den dürftigen Blüten, einige *Terias* saugen an quendelartigen Blümchen am Boden und hin und wieder fliegt eine kleine *Theclide* vorüber, um sich vielleicht auf der nächsten Strauchspitze für einen Moment niederzulassen. Ausserdem sieht man nur einige Libellen, ziemlich häufig jedoch am Boden grabende grosse Wespen mit stahlblauem Leib und braunen Flügeln. — Nur wo der Weg einen von der Cordillere kommenden Bach kreuzt, ist Vegetation und Insektenleben reichlicher und lebhafter. Hoch über die Wipfel der Bäume segeln gelbe und rote *Catopsilia* vorüber, mitunter auch wohl ein *Papilio*. Ich fing in diesem Gebiete *P. thoas neacles* Rthsch., *cauca* Obth. und *antheas* Rthsch. An nassen Wegstellen sitzen 2 Arten *Callicore* ziemlich häufig; *marchalii* Guer. und *asatala* Guer.; und wo eine kleine Baumgruppe etwas Schatten bietet, schweben langsamen Fluges einige Neotropiden umher oder sitzen an Blüten niederer Pflanzen und Sträucher. Hier trifft man besonders auch die kleine, zarte *Scada zibia* Hew. recht häufig.

Nach mehrstündigem Ritte wird der Ort Carmen passiert, später eine Gruppe Holzhütten, genannt *Platanates*. Gegen Abend erreichen wir *Papagayeros*, wo ich für diesen Tag Halt mache, um anderen Tages die zweite Hälfte der 100 km betragenden Strecke zurückzulegen. *Papagayeros* liegt in derselben einförmigen und trockenen Landschaft, wie die ganze bisherige Strecke von *Tocota* an. Da ein weiteres Sammeln hier wenig Erfolg verspricht, bringe ich mein Tier in einer *Manga* (Einzäunung) unter und unterziehe noch den Hausgarten der heutigen Unterkunft einer kleinen Visitation auf Insekten. An einer Schlingpflanze mit herzförmigen Blättern fand ich in kurzer Zeit 3 Arten bedornter Tagfalterraupen und bald auch auf der Unterseite der Blätter Puppen davon. Zwei Arten, *Colaenis delila* Fabr. und *Dione vanillae* L. sehen sehr unseren *Vanessa urticae*-Puppen ähnlich, die dritte Art aber ist recht apart gestaltet; sie hat allerlei zackige Anhängsel, darunter zwei besonders lange in der Ver-

längerung der Palpenscheiden*) am Kopfe, ähnlich den *Ageronia*-Puppen; den Rücken zieren zwei Reihen intensiver Silberflecke; ich erkenne darin unfehlbar eine *Heliconius*-Puppe und zwar die der einzigen hier vorkommenden Art, *H. chestertonii* Hew., die wohl bis heute noch unbekannt sein dürfte. — Sorgfältig werden diese Entdeckungen untergebracht, denn was wir in Europa über die Biologie tropischer Tagfalter wissen, ist im Verhältnis zu der enormen Artenzahl noch recht wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu dem Aufsatz „Neues aus dem Amurlande“.

Von Dr. A. Moltrecht, Wladiwostok.

Infolge einiger Andeutungen über meine neuen Funde in Central-Formosa aus einem Privatbrief an Herrn Prof. Dr. Seitz, die ich in der »Entomol. Zeitschrift« im Zusammenhang mit »Neues aus dem Amurland« abgedruckt finde, erlaube ich mir die näheren Erläuterungen über diese Funde zu geben:

Folgende Species und Subspecies waren neu für die Fauna Formosas:

Lethe gemina Leech, *christophi* Leech, *Zophoessa dura* Marsh. var. *moupinensis* Poujade, *Neope sagittata* spec. nov. (Wileman), *Neope laeticolora* Fruhstorfer, *Sephisa rex* Wileman (syn. *androdamas* [chandra var.] Fruhstorfer), *Apatura subcaerulea* var. *formosana* Moltrecht, *Eriboea narcaea* Hew. var. *formosana* Moltrecht, *Calinaga formosana* Oberthür, *Neptis ananta* var. *moltrechtii* Oberth., *Symbrenthia cotanda* Moore, *Euthalia pyrria* Leech, *Pheugaris atroguttata* var. *daitozana* Wileman, *Tajuria moltrechtii* Wileman, *Lehera eryx* Linn., *Rapala varuna* Horsfield, *Delias aglaia* Linn., *Prioneris thestylis* Doubled., *Ixias pyrene* var. *evippe* Drury, *Papilio xuthus* L., *Papilio alebion* Gray var. *formosanus* Moltrecht (Bulletin de la Société Entomologique de France). Ein Teil der genannten Formen ist veröffentlicht in den »Annotationes Zoologicae Japonenses«: New and unrecorded species of Rhopalocera from Formosa by A. E. Wileman 1908, ein Teil von Charles Oberthür in d. Bulletin de la Société Entomologique de France 1908.

Anbei die Beschreibung zweier Varietäten:

***Apatura subcaerulea* Leech (♀ 76 mm Spannweite)
var. *formosana* nov. var.**

Spannweite: ♀ 65 mm.

Unterscheidet sich von der Grundform durch ganz weisse Binden über Vorder- und Hinterflügel von der halben Breite und ohne Zacken marginalwärts, nahezu geradlinig innen und aussen begrenzt. — Die Hinterflügel führen submarginal eine Reihe rostfarbener, nach Basis offener, V-förmiger Halbmonde. Grundfarbe basal der dunkelgrüngrau, marginal braunschwarz ohne Schiller. — Unterseite mit *subcaerulea* übereinstimmend, die weisse Binde aber ebenso deutlich wie auf der Oberseite ausgeprägt, nicht auf den Hinterflügeln in die hellgrünblaue Umgebung verschwimmend. Das Auge (ocellus) im Analteil der Vorderflügel ungekernt, auf der Oberseite durchscheinend. Der Apex und Margo der Vorderflügel gelbgrün, nicht blaugrün auf der Unterseite wie bei *subcaerulea*.

*) Gemeint sind die als „Hasenohren“ bekannten Verlängerungen der Kopfspitzen. Die „Palpenscheiden“ sind dies aber nicht; diese liegen in der Puppe nicht vorgestreckt, sondern auf die Brust heruntergeschlagen; die Palpen selbst richten sich erst nach dem Auskriechen des Falters auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Eine Sammeltour nach dem Choco-Gebiet in West-Columbien 130-131](#)